



Peter Hömseder (mit Gitarre im Hintergrund) probt mit der Musikalischen Klasse 4. Die Kinder haben Wurzeln in vielen Erdteilen.

Foto: Werner Kühne

Mit Schwung vom Neckar hinauf zum Mond

Ein Projekt der Blankenstein-Grundschule in Steinheim: Peter Hömseders Musikalische Klasse 4 probt für eine ungewöhnliche Aufführung, die im März über die Bühne der Marbacher Stadthalle gehen soll. Bei dem Stück geht es um den Astronomen Tobias Mayer.

VON ARND BÄCKER

STEINHEIM. Nicht weniger als eine Reise in den Himmel und zurück verspricht dieses Stück, und jetzt schon sei die Voraussage gewagt, dass es am 8. März in der Marbacher Stadthalle viel Beifall bekommen wird. An diesem Tag wird dort „Vom Neckar zum Mond und wieder zurück“ gegeben, laut Ankündigung ein „Musik-Theater-Kino-Stück“ über den in Marbach geborenen Astronomen und Mathematiker Tobias Mayer, der von 1723 bis 1762 lebte. Hauptakteure sind Schulkinder aus Steinheim.

In der Blankenstein-Grundschule in Steinheim, im Klassenzimmer der 4b, singen, spielen und tanzen 26 Jungen und Mädchen für diese Aufführung. Musiklehrer Peter Hömseder spielt auf der Gitarre, die Neun- bis Zehnjährigen stimmen ein. Sie singen ein vertontes Kindergedicht von Josef Guggenmoos. Es handelt vom Wind, und die Kinder spielen Wind: Sie wiegen sich, bewegen sich, und plötzlich reißt der Wind ihnen

die Mützen vom Kopf, die fliegen herein in den Zuschauerraum. Die jungen Darsteller sind begeistert bei der Sache.

Peter Hömseder unterrichtet Musik seit mehr als vier Jahrzehnten, und es ist nicht das erste ungewöhnliche Projekt, das er anpackt. Armin Hüttermann, früher sein Professor an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg, fragte ihn, ob er sich vorstellen könne, mit Grundschülern etwas zu Tobias Mayer zu machen – anlässlich von dessen 300. Geburtstag. Hömseder konnte – und so entwickelt sich nun in den Räumen der Steinheimer Schule eine einzigartige Show.

Der Inhalt, erdacht und getextet ebenfalls von Peter Hömseder: Zur Blockzeit gerät ein Zeitreisender mit dem klingenden Namen Luca Paolo de Fagiotti nach Marbach. Der erinnert sich an einen der großen Söhne der Stadt, eben Tobias Mayer. Und erzählt dann vom spannenden Leben dieses schwäbischen Astronomen und Mathematikers.

Schwungvoll, unterhaltsam und lehrreich begleiten und besingen die „Rockknirpse aus

über 15 Nationen“ – so die Ankündigung – das Stück. Cherry Gehring von Pur, Echo-preisträger, wird den Zeitreisenden spielen, Armin Hüttermann als Professore de Einsteine die wissenschaftlichen Fakten vermitteln. Hömseder selber hat den fortlaufenden Text sowie die Musik zu den Gedichten geschrieben, und er greift in die Saiten seiner Gitarre. Angekündigt sind zudem „musikalische „Überraschungsgäste“.

Und in der Stadthalle kommt auch die große Kinoleinwand zum Einsatz, um Musikvideos zu zeigen.

Das Stück ist mehr als bunte Unterhaltung: „Wir zeigen im Kleinen, wie es im Großen funktionieren könnte“, sagt Peter Hömseder. Und verweist auf die bunte Zusammensetzung seiner Musikklasse. Die Kinder haben Wurzeln unter anderem in Ecuador, im Iran, der Türkei, Syrien, Polen, Kroatien, dem Kosovo, Kasachstan, Russland, und natürlich in Deutschland. Sie singen und spielen zusammen, und sie tragen, was sie aufnehmen, auch in ihre Familien. „Da entste-

hen Zusammengehörigkeit und Selbstbewusstsein“, so Hömseder. Und: „Musik ist der Kitt der Gesellschaft“.

Die Kinder selber haben große Freude an diesem Unterricht mit Schwung. Arsham meint: „Wir sind eine Gemeinschaft.“ Man halte zusammen, und er fühlt sich prima, wenn die Leute applaudieren. Mika findet es gut, „dass wir zur Musik eigene Bewegungen erfinden können“. Tatsächlich untermalen die Kinder die Gedichte mit einer Vielzahl von Gesten und Figuren. Mika schätzt, dass „wir auch für andere Fächer profitieren“, zum Beispiel Kunst oder Sport. Ophelia freut sich sehr auf die Aufführung: „Das ist cool, wenn wir das auf der Bühne machen.“ Wenn dann viele Leute kämen, „werden wir uns ganz toll fühlen“.

➔ „Vom Neckar zum Mond und zurück“ wird aufgeführt am 8. März, um 19 Uhr in der Marbacher Stadthalle. Nach Angaben auf der Homepage des Kulturamtes ist die Vorstellung aber schon ausgebucht.